



...im Januar ist die

Brennnesselblättrige Stachelschweinsalvie
(*Pycnostachys urticifolia*)

aus der Familie der
Lippenblütengewächse
(Lamiaceae)

im Subtropenhaus

Beheimatet im südlichen Afrika, wurde die Pflanze von Europäern erstmals auf einer von David Livingstone geführten Sambesi-Expedition im 19. Jahrhundert entdeckt. Auf diesem Wege gelangten erstmals Samen dieser wunderbar enzianblau blühenden Art nach Europa. Angezogen, vermehrt und beschrieben wurde sie in Kew Gardens bei London, unter der Leitung von William Jackson Hooker Mitte des 19. Jahrhunderts bereits der bedeutendste Botanische Garten der Welt und Zentrum der britischen Kolonialbotanik.

Die Blätter der Pflanze riechen zerrieben angenehm aromatisch. Ihre Form erinnert zwar an Brennnesselblätter, die Pflanze brennt aber nicht. Der Name „Stachelschweinsalvie“ bezieht sich vermutlich auf die stechend werdenden Kelchblattspitzen an den Früchten bzw. Fruchständen. Die dichten blauen Blütenstände am Ende der Triebe sind gut geeignet, im sonst blumenarmen Januar Wintergärten und Treppenhäuser zu schmücken. In der Natur kommt die Stachelschweinsalvie in Gras- und Buschländern vor und kann bis zu 3 Meter hoch werden. Die einzelnen Blüten besitzen eine recht lange, s-förmige Kronröhre, die nur bestimmten Bienen mit langen, felxiblen Rüsseln Zugang zum Nektar gewährt.



Die einzelnen Blüten blühen von unten nach oben auf.



Die Blätter sind brennnesselartig...



... und die Kelchspitzen nach der Blüte stachelschweinartig.